

Ben und Kate wollen sich in diesem Jahr einen ganz besonders schönen Urlaub gönnen. Sie sind jetzt schon beinahe zwei Jahre zusammen. Kennen gelernt haben sie sich auf einem Fortbildungslehrgang, haben also die gleichen Interessen. In den nächsten Tagen wollen sie sogar zusammen ein Überlebenstraining absolvieren. Und das ist noch nicht alles, sie hoffen, in den nächsten drei Monaten ihre Pilotenausbildung zu beenden und die Prüfung hoffentlich zu bestehen. Beide sind mit Leib und Seele Flieger. So ist es auch verständlich, dass sie mit einem Flugzeug in den Urlaub wollen. Leider wissen sie aber noch nicht so richtig wohin es gehen soll. Da es aber schon etwas ganz Besonderes sein soll, nehmen sie zuvor an dem Überlebenstraining teil. Trotz all dieser Pläne wird aber jeden Tag für die anstehende Pilotenprüfung gebüffelt.

Im Haus von Bens Eltern haben sich beide eine hübsche kleine Wohnung eingerichtet. Kate kommt auch gut mit den Eltern aus, da sich seine Eltern nie in irgendwelche Angelegenheiten der jungen Leute einmischen. Wenn Hilfe gebraucht wird, sind sie aber immer zur Stelle.

Eines Tages kommt Kate die Treppe hoch gehetzt. Ben sitzt am Computer und lernt. Kate hatte am späten Nachmittag noch einen Übungsflug.

Ben fragt Kate erschrocken: „Kate, was hast du denn? Du schnaufst ja, als wenn du die ganze Strecke bis hier gerannt wärst, weil der Teufel hinter dir her war“. „Ach ja Ben, ich bin vollkommen durcheinander, komm halt mich mal fest, ich muss erst wieder zu mir kommen“, antwortet Kate völlig außer Atem. Ben steht auf, setzt sich aufs Sofa und zieht Kate zu sich auf den Schoß. „So, nun erzähle mal, was ist denn eigentlich passiert“, spricht er beruhigend auf sie ein. „Na ja, passiert ist eigentlich nichts wirklich“. „Nun erzähl schon Kate, es muss doch etwas Besonderes vorgefallen sein“, fragt er weiter. „Ja also, aber du darfst mich nicht auslachen“, beginnt Kate. „Nein, nein, nun erzähl aber schon“, fragt Ben neugierig. „Ja, stell dir doch einmal vor, im Hangar stehen einige ausrangierte Kleinflugzeuge, die ab morgen ausgemustert werden sollen. Habe ich durch meinen Fluglehrer eben erfahren. Und weißt du, was er noch sagte? Die Flugzeuge brauchten gerade noch eine richtige Generalüberholung und dann wären sie auch wieder flugbereit. Und noch was, man kann die Flieger ab morgen billig ersteigern. Was sagst du dazu?“ sprudelte es aus Kate nur so heraus. „Man Kate, du meinst doch nicht im Ernst“. „Doch ich meine es ganz wirklich im Ernst Ben. Ja Ben, wir sollten morgen auf jeden Fall mal zu der Versteigerung gehen“. „Aber Kate“, unterbricht Ben, „wir haben doch morgen beide wieder Unterricht“. „Ja schon, aber ich habe mich schon erkundigt, die Versteigerung ist am Nachmittag nach unserer Schule“, erklärt Kate. „Ok, gehen wir also mal schauen“, verspricht ihr Ben. „Aber eigentlich nicht nur schauen“, erklärt Kate ganz ernst, „mein Lehrer ist der Ansicht, die Dinger gehen für Peanuts weg“. „Na, was der schon Peanuts nennt“, erwidert Ben, „das ist für uns sicher immer noch eine Stange Geld, welches wir doch überhaupt nicht zur Verfügung haben. Außerdem, was willst du mit einem Flugzeug, und wo sollen wir es denn unterbringen“. „Man Ben“, entfährt es Kate genervt, „das ist schließlich das kleinste Problem. Im oder hinter dem Hangar können wir sicher einen Platz bekommen. Der Fluglehrer sagt, er hatte auch mal ein halbes Jahr eins dort stehen. So viel Platz steht immer zur Verfügung, und es kostet wirklich nur ein paar Euro Standmiete im Monat. Wir können den Flieger auch dort an Ort und Stelle komplett überholen oder überholen lassen. Schließlich sind doch nebenan die Flugzeugmonteure, die können uns mit Rat und Tat zur Seite stehen“.

So richtig wohl ist Ben bei dem Gedanken nicht, doch Kate hat ihn beinahe schon überredet und bis morgen sind ja noch einige Stunden hin.

In der Zwischenzeit ruft Kate bei ihren Eltern an, um sich zu erkundigen, ob und wie viel Geld ihr ihre Eltern für einen fahrbaren Untersatz borgen könnten. Wenn die Prüfung bestanden ist, kommt schließlich Geld in die Kasse und es wird dann nach und nach alles wieder zurückgezahlt, das verspricht sie ihren Eltern.

Kates Eltern sind natürlich im festen Glauben, bei dem fahrbaren Untersatz handelt es sich um ein Auto und sind bereit, mit 5.000 Euro für einige Zeit auszuhelfen. Kate ist glücklich. Mit

so viel Geld hatte sie nicht gerechnet. Das muss reichen, sagt sie zu sich selbst.

Am nächsten Morgen gehen beide zum Unterricht, doch Kate ist an diesem Tag gar nicht richtig bei der Sache. Ben muss sie einige male anstoßen, weil sie träumt. Endlich ist der Unterricht vorüber. Mittlerweile ist es schon nach 13 Uhr. Kate muss Ben regelrecht anspornen, endlich einen Schritt zuzulegen, um rechtzeitig zu der Versteigerung zu kommen.

Diese hat bereits begonnen, als sie den Hangar betreten. Kate hört gerade 2.400. Noch ehe die Zahl richtig ausgesprochen ist, hebt Kate schon die Hand. Zum Ersten ... zum Zweiten zum Dritten ... Kate bekommt den Zuschlag. Alles ist so schnell gegangen, dabei hat sie noch nicht mal eine Ahnung, was gerade versteigert wurde. Nun sind Ben und Kate doch etwas erschrocken. Plötzlich kommt Kates Fluglehrer und gratuliert Kate zu ihrem Kauf. „Ja was habe ich denn nun eigentlich ersteigert“, will sie wissen. „Das beste Stück hier aus der Halle, aber wieso wissen sie das nicht?“ fragt ihr Fluglehrer erstaunt. „Na ich bin gerade erst herein gekommen und hab aus Versehen gleich mitgeboten“, stottert sie. „Na, mehr Glück konnten sie jedenfalls nicht haben, das ist ja beinahe wie ein Sechser im Lotto“ freut sich der Fluglehrer. In diesem Moment schaltet sich Ben ein: „Nun zeigen sie uns doch mal das gute Stück, ich bin von Kate vollkommen überrumpelt worden“. Kate muss inzwischen nach vorne, um ihre Ersteigerung zu bezahlen. Sie füllt einen Scheck aus, der ist sicher inzwischen schon gedeckt, danach folgt sie Ben und ihrem Fluglehrer in die andere Halle, in der ihr Schmuckstück steht. Kate ist vollkommen baff, als sie den „Vogel“ sieht. Ben nicht weniger, er lässt sich gerade vom Fluglehrer alles erläutern. „Diese Maschine war vor ca. sechs Monaten noch in Betrieb. Ich selbst bin sie bis dahin noch geflogen“, erklärt der Fluglehrer, „Kate müsste es doch wissen. Einige Stunden hat sie auch mit dieser Maschine gemacht“. Nun möchte Ben aber doch wissen, warum gerade diese Maschine außer Betrieb gesetzt wurde. „Wir hatten von dieser Sorte gerade diese Eine und dann kam ein Nachschub von zehn Neuen, ein anderes Modell“, erläutert der Fluglehrer weiter, „so wurde diese hier abgestellt und ausrangiert“. „Ist sie denn nun gar nichts mehr wert?“ möchte Ben wissen. „Doch schon, aber die Mechaniker wurden für die neuen Modelle extra geschult und da ist es nicht ratsam, wenn eine andere Maschine dazwischen kommt. Man müsste dann einen Monteur extra dafür abstellen und dieser Aufwand würde sich nicht lohnen“

Nun wollen aber Kate und Ben wissen, wohin sie sich wenden müssen, um einen Platz für das Flugzeug zu bekommen, sie können es ja schließlich nicht mit nach Hause nehmen. Auch das sagt ihnen der Fluglehrer, und so sind sie ab heute glückliche Flugzeugbesitzer. Kate und Ben sind wie im Traum, als sie die Dinge für ihre neue Errungenschaft erledigen. Alles verläuft auch ohne Probleme. Wie der Fluglehrer sagte, kostet der Stellplatz für ein halbes Jahr tatsächlich nur ein paar Euro. Danach muss das Flugzeug allerdings an einen anderen Ort gebracht werden. Kate ist der Überzeugung, dass sie bis dahin längst im Urlaub sind. Anschließend eilen sie nach Hause, um den Eltern von dem Kauf zu erzählen oder eher beichten?

Bens Eltern sind zwar ziemlich überrascht, aber sein Vater gratuliert sogar zum Kauf und sagt: „Gut Kinder, wenn ihr in drei Monaten eure Prüfung bestanden habt, ist der Flieger mein Geschenk für euch. Bis dahin leihe ich euch das Geld. Kate muss es sich nicht von ihrem Vater borgen. Kate, du wirst sicher nichts dagegen haben, wenn das gute Stück nun euch beiden gehört“. Mutter Marga ist es allerdings bei dem Gedanken etwas mulmig zu Mute, die Kinder könnten nun womöglich in drei Monaten mit dem Flugzeug alleine in den Urlaub fliegen. Der Vater witzelt: „Mutter, du kannst sicher mitfliegen und aufpassen, das die beiden auch alles richtig machen, dann passiert bestimmt nichts“. Da Vater Bernt selbst ein Flugzeugnarr ist, sieht er alles von der positiven Seite. Nun ist Ben auch seine Beklemmung los, es ist ja alles besser gelaufen als er vermutet hat. Anschließend muss nur Kate ihren Eltern noch von ihrem Kauf berichten. Hoffentlich fallen die nicht in Ohnmacht. Kate möchte es lieber noch bis zum nächsten Tag verschieben, doch Ben drückt ihr den Telefonhörer in die Hand und fordert sie auf, gleich alles hinter sich zu bringen. Sie könnte ja anfangs sagen, sie würde das Geld nun doch nicht benötigen. Schließlich ist das eine gute Nachricht. An-

schließlich dann ganz beiläufig von der Versteigerung erzählen und von dem Riesenglück. So machte es Kate dann auch, und ehe ihre Eltern alles richtig begriffen hatten, war das Gespräch auch schon zu Ende, denn Mutter Marga rief die Kinder zur Feier des Tages zu einem schönen Abendessen.

Vater Bernt war an dem Flugzeug sehr interessiert und hätte sich den Vogel, wie er so sagte, gerne bald mal aus der Nähe betrachtet. Das ging nun aber heute sicher nicht mehr. Man kann schließlich nicht zu jeder Tages- und Nachtzeit auf das Gelände. Die Kinder versprechen aber dem Vater, alles zu organisieren, so dass sie in den nächsten Tagen zusammen auf den Abstellplatz können. Kate ist sich sicher, dass das gute Stück schon am nächsten Tag dorthin überführt wird.

Kate beginnt sofort, die Urlaubspläne zu schmieden, und Ben muss sie immer wieder in die Wirklichkeit zurück rufen. Es stehen schließlich noch ziemlich harte Wochen vor ihnen. Tatsächlich geht es am nächsten Morgen schon los. Es fallen zwei Zwischenprüfungen an, und die sind nicht so ganz ohne. Am Abend sind beide ordentlich geschafft. Sie hatten nicht mal Zeit, sich um ihre Errungenschaft zu kümmern. Vater Bernt verspricht, am kommenden Tag einmal zu schauen, ob er selbst auf dem Flugplatz etwas erreichen kann.

Am darauf folgenden Samstag können endlich alle zum Abstellplatz gehen und sich das Flugzeug von innen und außen betrachten. Mutter Marga steht erschrocken davor und flüstert: „Meine Güte, ist das ein großes Ding“. Vater Bernt ist ganz in seinem Element, er kann sich gar nicht satt sehen. Er klettert hinein, lässt sich jedes Teil erklären und möchte am liebsten den ganzen Nachmittag dort verbringen. Er fragt sogar, ob es denn möglich sei dabei zu sein, wenn die Maschine überholt wird. Diese Frage können Kate und Ben nicht beantworten, aber sie versprechen, sich zu erkundigen und das Möglichste zu tun, um es ihm zu ermöglichen. Na, das ist etwas für den Vater. Ein Tüftler war er schon immer, aber dabei sein, wenn so ein Vogel gewartet wird, das wäre sein größtes Geschenk. Er freut sich mindestens genau so sehr wie die Kinder über das Flugzeug und will alles dafür tun, um es aufs Beste in Ordnung zu bringen. Am liebsten würde er nun auch einen Flugschein machen. Mutter Marga wird bei dem Gedanken ganz übel, und sie wird immer blasser. Ben tröstet sie: „Mutter, hab keine Angst, Vater müsste mindestens noch ein Jahr warten, bis er mit der Schule beginnen kann, und bis dahin hast du ihn schon davon überzeugt, dass so etwas nichts für ihn ist“.

In der Zwischenzeit stehen Ben und Kate vor ihrer Abschlussprüfung und sind furchtbar aufgereggt, Vater Bernt dagegen ist zurzeit in seinem Element und hält die Fäden in der Hand. Er verbringt jeden Tag viele Stunden auf dem Abstellplatz bei „seinem“ Vogel. Die Inspektion wurde in seinem Beisein durchgeführt, und man bezog ihn sogar bei den Arbeiten mit ein. Nun kommt er sich selbst schon wie ein Flugzeugmechaniker vor. Dieses Erlebnis ist das Schönste, was ihm in seinem Rentnerdasein passieren konnte. Vater Bernt ist ein glücklicher Mann. Natürlich war er auch anwesend, als der Probeflug nach der Inspektion gestartet wurde. Das war sein größtes Erlebnis. Nun steht für ihn so ziemlich fest, er wird doch noch für ein Kleinflugzeug den Schein ablegen, auch wenn Mutter dagegen ist. Sie muss ja nicht alles wissen ... und wer weiß, vielleicht wird sein Flugschein noch mal dringend benötigt. Den Kindern ist im Augenblick alles recht, sie haben keine Zeit, sich um Dinge zu kümmern, die nicht ihre Prüfung betreffen. Außerdem zahlt Papa immer alles gerne, was sonst noch so an Ausgaben anfällt und so brauchen sie sich darum keine Sorgen zu machen. Die Maschine soll ein Schmuckstück werden, sagt Bernt.

Vater Bernt hat mit allen Mechanikern auf dem Platz Freundschaft geschlossen, und er weiß, er kann auch später, wenn seine Arbeit hier vorüber ist, immer wieder kommen, und sie werden ihm auch sicher helfen, wenn er seinen Flugschein macht.

Es wird langsam Sommer und die letzten Vorbereitungen zur Prüfung laufen. Kate ist schon zweimal als Copilotin mit einer großen Maschine nach England geflogen und Ben sogar

schon bis in die USA. Beide sind nun sehr zuversichtlich, dass in der nächsten Woche alles gelingt.

Die große Abschlussfeier ist im vollen Gange. Jeder Schüler ist durchgekommen und übermorgen beginnt nun für jeden der Ernst des Lebens. Ben und Kate können es kaum erwarten. Alle Eltern der Prüflinge sind eingeladen. Kates Eltern machen dabei auch die Bekanntschaft mit Bens Eltern, von denen sie gleich nach Hause eingeladen werden. Es ist ein schöner Tag für alle. Vater Bernt erzählt von dem schönen Flugzeug der Kinder, und lädt Kates Eltern zu einer Besichtigung ein. Kates Vater ist ziemlich beeindruckt, aber er kann sich nun wirklich nicht vorstellen, dass seine Kate irgendwann allein mit diesem Monstrum durch die Gegend fliegt. Kates Mutter dagegen schmiedet gleich Pläne, wohin die nächste Urlaubsreise damit gehen könnte. Unterdessen sind die Kinder schon auf dem Flugplatz und bekommen ihre Instruktionen für den nächsten Flug.

In den kommenden Wochen sehen sie sich nun nur noch stundenweise. Wenn der Eine vom Flug zurückkommt, ist der Andere gerade für den neuen Flug eingeteilt. Viel Zeit können sie jetzt nicht miteinander verbringen, doch bleibt immer noch so viel Zeit, um den Urlaub zu planen. Auf jeden Fall soll der Urlaub in der letzten Augustwoche beginnen und sechs Wochen dauern.

Vater Bernt hat das Flugzeug gecheckt, es ist alles für den Abflug bereit. Er ist wie immer jeden Tag draußen und schaut nach dem Rechten. Er nimmt jedes mal etwas mit, um es im Flieger zu verstauen, was von den Kindern eventuell gebraucht werden könnte. Dafür hat er sogar eine Liste angefertigt, man weiß ja nie... Die beiden Rucksäcke mit den Sachen für das Überlebenstraining sind jedenfalls schon verstaut. Mutter Marga schimpft: „Was sollen die Kinder mit solchen Sachen an irgendeinem Strand, das ist doch der reinste Blödsinn“. Der Vater aber lässt sich von seinem Vorhaben nicht abbringen, denn er hat schon einige Abende mit Kate über einem Atlas gesessen und überlegt, wohin die Reise gehen soll. Kate spricht immer wieder von Litauen und von der Stadt Wilna.